

Emser Zeitung

nebst Amtlichem Kreisblatt



für den Unterlahnkreis

Bezugspreis: 1.— 15. April 1924. Anzeigenpreise: Die einsp. Mittelmeer-Zeile 8 G. Pfa., answärtige, amtl. Preismittelmengen u. Vertheilung, 12 G. Pfa. Nett 25 G. Pfa. Die Preise werden mit dem Emser Multiplikator berechnet.

Laub-

Bote

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Notationsdruck und Verlag: H. Chr. Sommer, Bad Ems. Jah: 2 Kaiser Hofbuchdruck. Geschäftsstelle Römerstr. 45. Telefon 7. Verantwortliche Schriftleitung: G. A. Bloßig.

Amtliches Bekanntmachungsblatt für den Magistrat und die Polizeiverwaltung der Stadt Bad Ems

Nummer 87

Bad Ems, Freitag den 11. April 1924

75. Jahrgang

Um das Gutachten der Sachverständigen

Das industrielle Urteil über das Gutachten

Berlin, 10. April.

Die Zurückhaltung, die unter amtlichen Kreisen in der Beurteilung des Gutachtens der Sachverständigen an der Tagung, wird im allgemeinen auch von den maßgebenden Persönlichkeiten des Wirtschaftslebens geteilt. Dort erklärt man, aus dem bis jetzt vorliegenden Text mehr als allgemeine Eindrücke nicht gewinnen zu können, so daß ein endgültiges Urteil auch aus diesen Kreisen ebenfalls erst nach Kenntnisaufnahme des Originalgutachtens zu erwarten ist. Man vertritt nicht die Meinung, daß gerade nach der eingehenden Unterredung über die deutsche Wirtschaft- und Finanzlage, die die Sachverständigen hier erfahren haben, das Gutachten zu geläufigen Änderungen gelangt ist, die die Vollzugsfähigkeit Deutschlands ungeschädigt überleben. Die Summe von 25 Goldmarken jährlich ist weitaus höher, als all die Ergebnisse, zu denen die besten Männer der deutschen Wirtschaft bei all den vielen Beratungen gelangt, die eine Abmilderung unserer Wirtschaftskraft erforderlich machten. Sehr bedauerlich ist auch, daß die Sachverständigen keine endgültige Festlegung der Gesamtsumme Deutschlands getroffen haben. Der Index, auf Grund dessen nach Ablauf der vier Jahre die jährliche Verpflichtung Deutschlands an die Verbündeten normiert werden soll, bietet keine Gewähr dafür, daß die an Deutschland alsdann gestellten Forderungen nicht unsere Kraft übersteigen. Vermittelt werden auch mehrere Mitteilungen darüber, in welcher Form die Jahresleistungen den Verbündeten zugesichert werden sollen. In dem Gutachten wird sehr richtig darauf hingewiesen, daß eine Überführung von Geld aus Deutschland ins Ausland wegen ihrer gefährlichen Wirkung auf das Gleichgewicht der Weltwirtschaft nicht in Betracht kommen dürfte.

In diesem größeren Zusammenhang der allgemeinen Leistungen Deutschlands müssen auch die sogenannten Rücküberträge betrachtet werden, über die heute mittig nochmals zwischen der Reichsregierung und den Vertretern des ökonomisch-wirtschaftlichen Verbandes verhandelt wird. Bestimmte Angaben darüber zu machen, wie sich die Entschädigung voraussichtlich vollziehen wird, ist vorläufig unmöglich. Es scheint uns jedoch angebracht, gerade in dieser Stunde noch einmal in Erinnerung zu rufen, daß von den Bewusstseins der deutschen Stellen wiederholt der feste und ehrliche Wille zum Ausdruck gebracht worden ist, die Fragen, die jetzt in den Rücküberträgen aufgeworfen werden, zu einer beide Teile befriedigenden Regelung zu bringen. Vor einiger Zeit hatte die deutsche Regierung angeboten, drei der hervorragendsten Vertreter des deutschen Verbandes, die Dr. von Stinnes, Müller und Eberberg, nach Paris zu Verhandlungen zu entsenden. Das Verbot zwischen der deutschen und der französischen Schwereindustrie auf die Formel einer wirtschaftlichen organischen Lösung bringen sollen. Man war und ist sich hier vollkommen darüber klar, daß das wirtschaftliche Gegenstandsverhältnis zwischen dem deutschen Volk und den französischen Erzeugern eine feste Normierung erfordert, die gleichzeitig auch die Abgabebedingungen für die beiderseitigen Volkswirtschaften mit umfaßt. Auf unserer Seite, sowohl bei der Regierung wie bei den führenden Persönlichkeiten der in Frage kommenden Industrie, war damals alles dafür vorbereitet, um solche Verhandlungen einzuleiten und zu einem Abschluß zu bringen. Wenn auf der Gegenseite dieser Überzeugung besteht, daß ungeachtet aller sich verändernden nationalen und politischen Unabhängigkeit, ein organisches Zusammenarbeiten der französischen und der deutschen Schwereindustrie angestrebt werden muß, dann sollte auch die Überwindung der Schwierigkeiten nicht ganz unmöglich sein, die sich heute nach Ablauf der die deutsche Industrie einseitig und unverträglich belastenden Rücküberträge geltend machen.

Die Sachverständigen betonen die Einmütigkeit ihrer Beschlußfassung, was angesichts der Tatsache, daß auch Franzosen und Belgier ihr angehen, von großer Wichtigkeit ist. Sie wenden sich an die beteiligten Mächte mit der höchsten moralischen Versicherung: Jeder, der für den Fall, daß ihre Vorschläge angenommen werden, ein neues Stadium des europäischen Friedens in Aussicht stellen. Die Völker haben heute die Möglichkeit, endlich schon die Verantwortung auf sich zu nehmen, ohne eine amtliche Erklärung abzugeben. Aber über die, daß hier ein Ziel erreicht wird, dürfen sich die Vertreter der Welt nicht täuschen lassen.

Französische Stimmen

Paris, 9. April. Das Echo de Paris veröffentlicht schon eine Kritik des Berichtes der Sachverständigen, der ihm in seinem vollen Umfang bereits bekannt geworden zu sein scheint. Das Blatt schreibt u. a.:

Bemerkenswert ist in erster Linie, daß nichts vorgehen ist, um die Verbindungen der Belegungsgruppen im Ruhrgebiet zu sichern, deren Abklärung nicht vorangestellt wird. Es folgen gewisse Meinungen, die ferner legenden bekannt, daß die Bruttoabnahme der rheinischen Eisenwerke für die Belegung und Abgabe der 15-Milliarden-Entschädigung (s. o. S.) hätten. Die französischen Sachverständigen hätten auf Grund des Wortlauts des Gutachtens die Sachverständigen erteilten Auftrags nicht mehr durchsetzen können, als was sie ihnen abgemittelt hätten. Es liegt kein Anlaß vor, daß man sie deswegen tadelt. Trotzdem ist das, was man heute der Öffentlichkeit unterbreitet, keineswegs befriedigend.

Das Journal bekundet, die englischen und amerikanischen Beteiligten hätten verlangt, daß in dem Bericht klar zum Ausdruck gebracht wird, daß die militärische Rückbesetzung unvermeidbar sei mit der vollkommenen wirtschaftlichen Freiheit Deutschlands zur Durchführung seiner Verpflichtungen.

Der Welt Parisien hebt hervor, daß die Sachverständigen nicht nur gerechte, sondern auch praktische Arbeit hätten leisten wollen und festgestellt hätten, es sei gerade, daß Deutschland zahle und zwar sofort es kann, aber es sei auch praktisch ihm die Zahlungsmittel zu geben und es zu zwingen, alle Mittel anzuwenden, durch die es zahlen kann.

Die Victrola fragt sich, was das von den Sachverständigen vorgeschlagene System der allgemeinen Forderungen wert sei, und antwortet darauf, das System sei so viel wert wie der gute deutsche Mittel. Hier liegt der schwache Punkt und die gefährliche Seite. Trotzdem rät die Victrola dazu, „den neuen Versuch zu wagen“ und zwar um nicht den guten Willen der Verbündeten durch „unreife Härte und Unbeglücktheit“ zu ernüchtern.

Zie geteilte Aufnahme in London

London, 10. April. Die Berichte der Sachverständigen finden in der heutigen Morgenpresse eine äußerst geteilte Aufnahme. Die Daily Mail und die Morning Post rüden den vom Zweiten Ausschuss (McKenno) erteilten Bericht über die Kapitalflucht in den Vordergrund, wobei die Daily Mail die Behauptung aufstellt, daß ihr Aufklärungselbstzug über den deutschen Reichsumsatz eine amtliche Bestätigung erhalten habe. Am

Ende gefällt ihr, daß die Franzosen die Befehle des Ruhrgebiets beibehalten dürfen, welche die bester Schutzwache gegen einen neuen Krieg darstellt. Die Daily Express verteidigt die Kritik wenigstens nach beiden Seiten und mahnt Frankreich, nimmere von seiner militärischen Politik abzuweichen und die Befehle möglichst zu verkleinern. Das Sprachrohr der Arbeiterpartei, der Daily Herald, erkennt dagegen an, daß die Inflation und die Kapitalflucht die Folgen des schlechten Friedensvertrages seien. Das Blatt hält die Forderungen, die der Bericht des Ersten Ausschusses (Daves) anstellt, für Deutschland äußerst drückend. Das Daily Chronicle betont, daß der Bericht eine gründliche Veränderung der französischen Methoden voraussetze, die sich laut Westminster Gazette erstmalig in einem Bericht auf die Rücküberträge zeigen müsse. Auch Anteilen seien ohne eine solche Veränderung ausgeschlossen. Der Daily Telegraph behauptet, daß der Bericht nimmere die Grundlage einer wirklichen Vereinigung der englisch-französischen Streitkräften bilden werde.

London, 10. April. Bedeutend ist die Haltung des führenden Cityblattes, der Financial Times, wonach der Bericht des Ersten Ausschusses (Daves) sehr reale Werte bietet, statt der ungesicherten Voraussichten. Er schaffe eine neue Atmosphäre, lege die Verantwortung auf ihren Platz und könne allein die Hilfe Amerikas herbeiführen. Die gleiche amerikanische Finanzpresse sehen als ersten Mangel des Gutachtens an, daß die Schlussfolgerungen nicht endgültig festgelegt werden konnten. Zugewiesen wird bei Annahme einer Gesamtsumme von fünfzig Milliarden die Zahlungsbauer auf rund zwanzig Jahre berechnet. Der Manchester Guardian trifft den Nagel auf den Kopf, wenn er feststellt, daß die willige Mitwirkung Deutschlands unumgänglich, aber ausreicht nicht, solange weder eine beträchtliche Ökonomie festgelegt, noch die Kulturbeziehung entfernt ist.

Das Urteil in London

London, 9. April. Die beiden Gutachten der Sachverständigen werden von den Abendblättern in großer Aufmerksamkeit auszusprechen wiedergegeben. Die Bedingungen der wirtschaftlichen Freiheit Deutschlands wird unterstrichen, aber es wird auch der große Umfang der Kapitalflucht hervorgehoben. Der Evening Standard werden die Gutachten in Kreisen der City als Meisterwerke gepriesen.

Die Auffassung in Rom.

Rom, 9. April. Schon heute kann es als sicher gelten, daß die Presse der Regierungsparteien für die Annahme des Gutachtens der Sachverständigen eintritt. Der Vorschlag bildet, so meint man, eine unzerstörbare, von allen Vertretern des Verbandes und selbst von den Amerikanern angenommene Einheit. Frankreich erhalte bestätigt, daß Deutschland zahlen könne, und es würden Forderungen und Kontrollen geschaffen. Deutschland erhalte zur Festlegung seiner Währung einen Zahlungsausschuss zwei Jahre lang, zwei Jahre teilweise.

Der Berliner Vertreter der Tribuna meint, daß der Vorschlag der Sachverständigen einen Wahlsieg der Rechtsparteien zur Folge haben werde.

Paris, 9. April. Der Wiederherstellungsausschuss hat in seiner heutigen Vormittagssitzung über das nach Überreichung der Sachverständigenberichte einzuschlagende Verfahren keinen Beschluß gefaßt. Daraus zufolge werden die Mitglieder jedoch in dieser Woche offiziell darüber verhandeln und vielleicht am nächsten Montag in amtlicher Sitzung die verschiedenen Fragen im Zusammenhang mit dem Abschluß der Sachverständigenarbeiten, darunter vielleicht auch die Währung der deutschen Vertreter, regeln.

Dr. Schacht über die Wirtschaft und die Währung

Dresden, 9. April. Heute hielt der Verband sächsischer Industrieller seine diesjährige Hauptversammlung ab, in der Reichsankerspräsident Dr. Schacht einen Vortrag über die Wirtschaft hielt. Er stellte zunächst fest, daß trotz aller Kritik an den Kabinetten Stresemann und Marx ein Vergleich mit den Zuständen im Herbst 1923 ergab, was dies beiden Kabinetten gelohnt hätte: sie hätten aus eigener Kraft den Haushalt ausgeglichen, und durch die Schaffung einer wertbeständigen Währung dem Volke eine große Entlastung geschafft. Die Hauptsache sei aber, daß man die individuellen Wirtschaftsmasse in Deutschland habe erhalten können. Es müsse, so führte Dr. Schacht u. a. weiter aus, immer wieder ausgeprochen werden, daß der Charakter der Rentenmark als eines bloßen Abhilfsmittels nicht außer Acht gelassen werden dürfe. Die Rentenmark sei nicht Goldgeld, sondern solle nur vorübergehend ihre Aufgabe erfüllen. Dr. Schacht sagte dann weiter:

Schließlich mit dem Wirtschaftsminister und dem Finanzminister darüber einig, daß keine Maßnahmen verordnet werden darf, um die Festhaltung der Rentenmark durchzusetzen. Diese Politik wird alle andern Maßnahmen überlegen und überflüssig. Es gibt zwei Bedingungen, die für die Währungsstabilisierung und Wertbeständigkeit in Frage kommen: 1. müssen die Rentenmarkkredite in wertbeständiger Währung gegeben werden und 2. darf die Umwandlung der Rentenmark nicht über ein gewisses Maß hinausgehen. Die Reichsbank hat in den Tagen der Kredite ziemlich Spielraum erhalten. Dies hat eine lebhafteste Aufrechterhaltung der industriellen Tätigkeit zur Folge gehabt. Man darf aber nicht vergessen, daß die Verschärfung der Industrie zum größten Teil auf den industriellen Verbrauch zurückzuführen ist. Die Handelsbilanz war im Januar und Februar mit nahezu 400 Millionen Goldmark positiv. Diese Position muß auf jeden Fall ausgeglichen werden, sonst stehen wir bald wieder vor Zuständen wie vor einem halben Jahre. Die Grundfrage muß dahin gestellt werden, ob ein Zustand der deutschen Wirtschaft gesichert ist, wie er ist, oder ob sich nicht etwas ereignet. Die Rentenmark ist keine Goldmark. Goldmarkverpflichtungen können nur durch Goldmark abgedeckt werden. Für Verbandskredite darf die Reichsbank nur in den allerdringlichsten Fällen zur Verfügung stehen. Besonders bei Genugmitteln ist sie zu bezeichnen. Man hätte erst Kostlöse herbeibringen und nicht der Währungsstabilisierung nachgeben sollen. Wenn die Reichsbank alle Kredite bewilligte, würden wir bald zu einem ungeheuren Papiergeldumlauf kommen. Zuerst hat die Reichsbank die Kreditlinie der Landwirtschaft beibehalten müssen; denn zu allererst muß die Ernährung aus der eigenen Produktion gewonnen werden. Die landwirtschaftlichen Genossenschaften waren dazu nicht imstande, da auch sie zusammengebrochen sind. Von den 1200 Millionen Rentenmark sind mehr als zwei Drittel an die Landwirtschaft gegeben worden. In dem Vorwurf, daß die Reichsbank schon zu viel Kredite gegeben habe, liegt eine gewisse Verhöhnung. Die Gefahr liegt darin, daß die Rentenmark dadurch leicht mit einem Disagio gegen den Mark gehandelt werden könnte. Es ist festgelegt worden, daß die vorhandenen Konten nicht höher gehen dürfen. Deswegen muß ein Stillstand des Rentenmarkumlaufts auf der Höhe von 31. März eintreten. Darüber hinaus müssen gewisse Einfuhrsteuern erhoben, gewisse Zollzulagen und neue Steuern (vielleicht Zigaretten) geschaffen werden. Wir wollen und werden die Rentenmark halten. Wir können nur auf diesem Wege weiterkommen. Eine Währung kann sich auf die Dauer nur halten, wenn sie sich auf Gold gründet. Diesen Weg geht ich beharrlich. Die Goldbanknotenbank ist am Montag förmlich eingeleitet worden. Die folgenden Einzahlungen von außen

Handwerker, Gewerbetreibende, Haus- und Grundbesitzerverein von Bad Ems!

Wollt ihr nicht ganz zugrunde gehen, so erscheint hier heute abend 8 Uhr im Römer. Keiner darf fehlen

Die Berliner Presse zum Sachverständigenbericht. Berlin, 9. April. Die Berliner Abendblätter beschäftigen sich in ihrer Mehrheit auf die Wiederherstellung des hier vorliegenden Ausgangs aus dem Sachverständigenbericht und warten mit ihrer Kritik bis zum Eintreffen des vollständigen Wortlauts. Eine Ausnahme macht der Vorwärts, der aus dem ersten Blick in eine Wahlberechtigung überleitet.

und alle geleistet. Niemand im Innern hat sich der Aufgabe entzogen, die an ihn gestellt war."

Dr. Schacht sprach in diesem Zusammenhang allen Beteiligten seinen Dank für die Unterstützung bei der Errichtung der Golddiskontbank aus und fuhr fort:

"Das Geschäft der Golddiskontbank hat sich verändert, nicht zuletzt durch den Druck der Sachverständigen. Sie ist im Grunde ein Kreditinstrument, das der deutschen Wirtschaft Kredite zur Verfügung stellen sollte. Zunächst sollen nur die Industrien Kredite erhalten, die ganz oder teilweise für die Ausfuhr arbeiten, um Devisen hereinzubekommen. Auf keinen Fall darf die Möglichkeit der Goldabdeckung durch Devisen gegeben werden. In der Kreditwirtschaft müssen wieder die guten alten Grundsätze der Vorkriegszeit eintreten. Eine Zusammenfassung der Gelder in der Zentralbankbank ist eine der wichtigsten Aufgaben, die auch die ausländischen Sachverständigen hervorragend beschäftigt hat. Im großen und ganzen werden die Angaben der Presse dem Bericht der Sachverständigen entsprechen. Man muß hier aber einmal ausdrücken, daß nur der unermessliche Lebensmut des deutschen Volkes den Sachverständigen einen solchen Bericht von der Leistungsfähigkeit gegeben hat. Die genannten Zahlen sind kaum tragbar."

Ein Notus vindekt liegt vielleicht darin, daß von den Sachverständigen zum erstmalig berichtet wurde, die Entschädigungsfrage nur mit wirtschaftlichen und nicht mit politischen Augen anzusehen. In den Berichten liegt vielleicht der Anfang der Befreiung der Welt, wenn der Entschädigungsfrage ihre politische Atmosphäre entzogen wird. Die Erregung in Deutschland kommt weniger aus wirtschaftlichen als aus nationalen Gründen. Ein demokratisches Deutschland, nicht im parteimäßigen Sinne, würde ein hartes Gefühl für Würde und Gerechtigkeit haben. Deswegen darf man sich drücken nicht über die Schwäche der Demokratie in Deutschland wundern bei der Behandlung, die man Deutschland hat angedeihen lassen. 40 Milliarden außer Goldmark sind schon an Kriegsentwädigung geschickt worden."

Dr. Schacht äußerte sich dann über die durch die Besetzung geschaffenen Verhältnisse bei der Ein- und Ausfuhr am Rhein und an der Ruhr und fuhr fort: Die volle Souveränität der deutschen Wirtschaft muß an den Anfang der Verhandlungen gestellt werden, und ebenso die Souveränität im allgemeinen politischen Sinne wieder hergestellt werden. Ich will mich vom Versailles Vertrag nicht entfemen, aber alles, was darin von uns bezüglich der Besetzung verlangt wird, muß auf ein vernünftiges Maß zurückgeführt und das deutsche Vermögen darf nicht verschleudert werden. Rhein und Ruhr müssen geräumt werden, wenn mit auf alle Vorderbänke eingehen sollen fünf Jahre Krieg, fünf Jahre Krieg nach dem Kriege: Wie sind am Ende unserer Kraft und wünschen und fordern auf deutschem Boden, deutsche Arbeit leisten zu können. Die Welt will nur für wirtschaftsrechtliche Ziele ihr Geld zur Verfügung stellen. Dieses Geld hoffen wir zu erzielen, um das deutsche Vaterland einer besseren Zukunft langsam aber sicher entgegenzuführen."

Dem Redner wurde mit kläglichem, immer sich wiederholenden Waffall gedankt.

Der Bericht des Zweiten Ausschusses.

Paris, 8. April. Der Bericht des Zweiten Ausschusses schlägt die deutschen Guthaben im Ausland Ende 1923 auf rund 8,75 Milliarden und die Guthaben der Ausländer in Deutschland auf 1 bis 1,5 Milliarden. Als einziges Mittel, die geschätzten Kapitalien zurückzuführen, wird die Befreiung der

Gründe betrachtet, die die Abwanderung verursacht haben, das heißt es wird vor allem für notwendig gehalten, eine stabile Währung zu schaffen, die eine Inflation verhindert.

Großbritannien und die Reparationsabgabe

Berlin, 10. April. Das im Februar abgeschlossene der deutschen und der großbritannischen Regierung abgeschlossene Abkommen zur Verabsäumung der Reparationsabgabe auf 5. v. J. ist um zwei Monate verlängert worden. Das Abkommen hat ursprünglich in Erwartung des Sachverständigenberichts bis zum 15. April abgeschlossen worden. In seiner Verlängerung bis zum 15. Juni kommt die Zustimmung zum Ausdruck, daß bis dahin eine endgültige Regelung der allgemeinen deutschen Entschädigungsverpflichtungen erfolgt sein werde.

Die bayerischen Wahlen

Das amtliche Wahlergebnis.

München, 9. April. Das endgültige Wahlergebnis aus dem rechtserheinischen Bayern (die Rheinpfalz) wählte ihre 17 Landtagsabgeordneten erst am 4. Mai ist veröffentlicht.

Danach würden auf die Bayerische Volkspartei 30 Abgeordnete, den Balthigen Block 20, auf die Sozialdemokraten 17, den Bauernbund 8, die Kommunisten 8, die Vereinigte nationale Rechte 8, den Deutschen Block 2 und die Nationalliberale Landespartei 1 Abgeordnete entfallen.

Bei dem Volksentscheid, bei dem noch unentschiedene Stimmverhältnisse ausstehen, stimmten mit 1.224.017, mit Nein 1.263.892 Wahlberechtigte. Damit ist der Volksentscheid abgelehnt, das ist erforderlich die Zweidrittelmehrheit der Ja-Stimmen nicht erreicht worden ist.

Nach diesen Ziffern ist der Verlust der Bayerischen Volkspartei nicht so groß, wie in den ersten Meldungen angedeutet war. Im Jahre 1920 brachte die Bayerische Volkspartei 1.075.000 Stimmen an. Bis zur Stunde ist vollständig unübersehbar, wie sich die parlamentarische Lage für die Regierungsbildung gestalten wird. Man nimmt an, daß sich die Deutschvölkischen an der Regierungsbildung nicht beteiligen, sondern daß die bisherigen Parteien die Regierung übernehmen werden. Beachtlich ist mehr als vor der Wahl die Haltung der Sozialdemokraten. Die nächsten Tage können eine Klärung nicht ergeben. Erst nach dem Zusammentritt des neuen Landtags wird sich zeigen, wie weit der Wille, eine aktionsfähige Regierung zu bilden, in allen Parteien vorhanden ist.

Holzindustrie und Rheinlandkommission

Koblenz, 9. April. Nachdem am 15. Dezember v. J. durch den Vertreter des Verbandes der Holzindustriellen im besetzten Gebiet, Reichsminister Baum in Koblenz, die ersten Verhandlungen über den Abschluß eines Entschädigungsabkommens mit der Rheinlandkommission stattgefunden hatten, ist in einer Sitzung der gesamten Holzindustrie, des besetzten Gebietes am 3. d. Mts. in Bonn der endgültige Aufbau der Organisation geschaffen worden, die die Durchführung des Abkommens in Händen hat. Diese Sitzung war insofern von besonderer Bedeutung, als sich in ihr die Vertreter der Holzindustrie der Rheinlandkommission dem Abkommen bisher abwartend gegenüberstanden, was bei ihrer großen Bedeutung besonders im neuen

Gebiet die Durchführbarkeit des Abkommens kurz gefährdet hat. Sämtliche Holzverarbeitende Industriezweige, also auch Waggons, Kraftwagen, chemische Fabriken, müssen nunmehr bei der Einfuhr oder Ausfuhr von Holz ihre Lizenzen durch die Bureau der Erwerbsstellen in Offen, Koblenz, Andernachhofen laufen lassen. Die Stellen sollten eigentlich schon am 15. März ihre Tätigkeit aufnehmen, was sich jedoch verzögerte.

Deutschland

Um die Münnoverträge.

Berlin, 9. April. Die Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und den Vertretern des rheinisch-westfälischen Bergbaus, die heute nachmittags begonnen hatten, sind am morgen vertagt worden. Nähergehende wird man vernehmen, nach Kenntnisnahme des Gutachtens der Sachverständigen doch noch eine Lösung zu finden, die den Wünschen und berechtigten Interessen beider beteiligten Parteien einigermaßen gerecht wird.

Die Vertreter des Ruhrbergbaus in Berlin.

Berlin, 9. April. Die Besprechungen der Vertreter des rheinisch-westfälischen Bergbaus mit der Reichsregierung über die Münnoverträge haben heute am späten Nachmittag begonnen. Sie werden sich voraussichtlich bis in die späten Abendstunden hineinstrecken. Ueber den Ausgang und den Erfolg der Besprechung ist noch keinerlei Voraussage möglich. Die Aussichten, einen befriedigenden Ausweg aus der Lage zu finden, wie sie durch den Verlauf der Düsseldorf Verhandlungen geschaffen worden ist, sind naturgemäß sehr gering.

Die Organisation der Goldnotenbank

Berlin, 10. April. Die Anlage 1 zum Plan des Dritten Sachverständigenauschusses enthält die Organisation der deutschen Goldnotenbank. Wir geben daraus folgendes wieder:

Der Name der Bank ist nicht festgelegt. Die Bank ist ein auf 50 Jahre vorgesehener Privatbank. Ihr Hauptsitz ist in Berlin. Zweigstellen sind durch den Reichsminister bestimmt. Das Kapital beträgt 400 Millionen Goldmark in Raten und Zinsbarkeiten zu 100 Goldmark die Aktie. Sie werden in Höhe von einer Million auf Grund der Aktien der Reichsbank übertragen, die restlichen drei Millionen werden in Deutschland und im Ausland eingezogen. Die Verwaltung und Leitung liegt bei einem Direktorium unter dem Vorsitz eines Präsidenten. Der Präsident und die Direktoren sollen deutscher Nationalität sein. Der Präsident hat den Vorsitz im Direktorium und gibt bei Stimmengleichheit den Ausschlag. Er ernannt die Beamten auf Empfehlung des Direktoriums. Die Beamten unterstehen seiner Disziplinarhoheit im Rahmen der Satzungen.

Der Verwaltungsrat der Bank und ihre Notendirektoren bleiben in Deutschland, jedoch kann der Verwaltungsrat mit Dreidrittelmehrheit bestimmen, daß jedes oder eins von beiden ins neutrale Ausland verlegt wird. Von Zeit zu Zeit kann der Verwaltungsrat dem Reichsminister bis zu drei Monaten genehmigen, den ausstehenden Betrag darf aber niemals 100 Millionen übersteigen. An Paris und Genéva soll die Bank gleichfalls für bestimmte Beträge und unter gewissen Bedingungen Vorposten gewähren dürfen, aber nie über 200 Millionen Wert hinaus. Während der Dauer ihres Bestehens soll die Bank das ausschließliche

Recht haben, anzufragen in Deutschland abzugeben und in den Ausland zu setzen. Für alle Schulden sowohl öffentliche wie private, sollen die Noten der Reichsbank Zahlungsmittel sein. Die Noten der Bank sollen die Sachverständigen der Reichsbank und das Siegel des Reichsministers 11-21 zur Liquidation der Rentenbank auf dem Rentenmarkt sich allmählich den auf einem besonderen Anhang festgelegten Bestimmungen nähern und aus dem Verkehr gezogen werden.

Die deutsche Regierung gibt alle ihre Rechte an Liquidationsverwalter der Reichsbank auf (es sei denn, daß der vorliegende Plan durch Liquidation der Reichsbank durchgeführt wird), dagegen übernimmt die Reichsbank die Verpflichtung, die deutsche Regierung von der Bezahlung der Dollarschuldenbeständen bis zu einer Höhe von 20 Millionen Goldmark zu befreien. Bei etwaiger Liquidation der Reichsbank zur Durchführung des vorliegenden Planes werden die umlaufenden Noten in neue Noten, und zwar zum Werte von einer Million gleich einer Goldmark umgewandelt. Ueber die notwendigen Maßnahmen der deutschen Regierung zur Durchführung des vorliegenden Planes einschließlich der bezüglich der Rentenbank erforderlichen Maßnahmen sollen die deutsche Regierung und die neue Bank einen besonderen Vertrag schließen. Der Vertrag und ebenso die Satzungen der Bank sollen von den deutschen Gesetzgebenden Körperschaften genehmigt werden.

Der italienische Vertreter im Dritten Sachverständigenauschuss Dr. Pirelli hat vor Vertretern der Presse in Paris seine Ansicht über den Bericht unmittelbar nach der Veröffentlichung ausgedrückt. Natürlich empfiehlt er die Annahme der Vorschläge und äußert sich über die Gründe dafür wie folgt:

Ich glaube, daß Frankreich entgegen der Meinung, die sich in der ganzen Welt gebildet hat, die Frage der Fähigkeit Deutschlands, unter genau bestimmten Bedingungen bedeutende Zahlungen für die Entschädigungen zu zahlen, entgegen der jetzt schon wird. Im Jahre 1928 kommt man schon zu der Zahl 2,5 Milliarden Goldmark! Schließlich hofft man, die schon gesagt, den Reichsminister bedeutende produktive Pfänder und Verwaltungskontrolle und ferner die Möglichkeit, sich der Forderungen durch Erhebung von Zöllen im Ausland zur Verbilligung der Entschädigungszahlungen zu bedienen.

Für Deutschland liegt der größte Vorteil in der Lösung der wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten, die von der Ruhrbesetzung herrühren. Deutschland wird in dem Sachverständigenbericht folgende Vorteile finden:

1. den Plan für eine Bank, die das deutsche Geld stabilisieren wird;
2. den Vorschlag für eine internationale Anleihe die dazu bestimmt ist, diese Stabilisierung zu ermöglichen;
3. ein Moratorium von zwei Jahren, während dessen Deutschland nur Zinszahlungen zu leisten hat und darauf ein Teilmoratorium von zwei Jahren;
4. die Aufstellung eines vollkommen neuen Zahlungsplanes, in dem alle Verpflichtungen beseitigt sind, die der Vertrag Deutschland auferlegt hat;
5. schließlich und vor allen Dingen der ebenfalls neue Grundgedanke, daß die festgesetzten Zinsraten trotz ihrer Festlegung nur endgültig an die Reichsbank gezahlt werden müssen, falls hierdurch nicht die Stabilität des deutschen Geldes gefährdet wird.

Dieser letzte Grundgedanke ist bisher nicht bekannt und ist tatsächlich eine wesentliche Änderung. Al-

Die Herweghs

44 Roman von Hesse: VIII.

Er hätte ihr nachschicklich zu und spielte mit der Zuckergänge. Wie sie von seiner Mutter sprach, zuckte es um seinen Mund, und er schloß rasch die Augen, wie um Gefühlen die Tür zu verriegeln.

„Und wenn Sie das alles nicht mehr rührt, Ernst, so können Sie nicht wissen, was sich alles hier vorbereitet.“

„Wie soll ich das wissen“, sagte Ernst, „ich bin ja kaum vier Wochen zurück.“

„Luz ist verheiratet und Klara hat sich verlobt.“

„Klara hat sich verlobt? Sieh da.“

„Sie haben keine Karten geschickt, denn er ist Amerikaner, die zeigen nur die Hochzeit an, und bei Klara ist es auch besser so. Sie hat ihn auf dem Schiff kennen gelernt, sein Vater hat Brautruhm in Nordamerika; er gibt jedem Sohn bei seiner Heirat die Million mit, und er hat fünf Söhne.“ Ernst begann mit der Jange Marjan auf der Decke zu zeichnen. „Und was sie später erbt, ist sicher dreimal so viel.“ „Nun, Klara konnte das gebrauchen und er war schon ganz in ihren Händen. Sie hätte gar nicht gedacht, daß Amerikaner so reich sein könnten. Und wie er die Mama verlobt. Wie Sie schmeckt, die Ausstellungen. Sie lag sich bei Meyers in London. Sie haben vorläufig über und hatten sich eine Villa am Kurort gekauft, denn solange die Mutter lebt, gibt Klara nicht nach. Luz war mit seiner jungen Frau jeden Sonntag hier, und es mußte ihn doch wirklich peinlich sein, wenn es geschähen sollte, daß er ihnen von der Familie auf der Straße begegnete.“

„Es ist gar nicht“, sagte Ernst, in seine Figuren verliebt.“

„Ich da lieber Herrgott. Wer war es denn?“

„Ich gute Orngemann. Sie illustrierte gerade ins Nachmittagskonzert und fragte mich, ob ich glücklich alles hinter mich hätte. Und da sagte ich mit gutem Gewissen ja.“

„Es ist eine alte Frau“, bemerkte ihn Franziska Schmidt. „Und so gar ist sie gar nicht, denn sie hat Orde während ihrer Schwangerschaft keinen Heller gegeben, sondern sie immer Vorwürfe gemacht. Und früher wollte sie es doch nicht haben mit Ihnen,

wollt sie gegen Karlchen etwas hatte. Denken Sie aber, wenn es Ihre Bruder Luz oder gar Klara gewesen wäre!“

„Auch das war geschähen. Und zwar gestern. Auf der Kurhauspromenade gegen Abend.“ Luz mit einer Dame am Arm, ich dachte erst, es sei meine einstige Gemahlin, aber es wird wohl keine junge Frau gewesen sein — und Klara mit einem Kavaliere. Sie gingen vor mir her, und ich hörte gerade Luz sagen: Mein Bruder haben wir aufgegeben.“

„Und was haben Sie daraus?“

„Ich sitze in eine Droschke, die gerade vorbeikommt.“

„Sagen Sie, Ernst, und so was kann sich doch wiederholen. Es könnte doch auch mal Herbert sein, er ist jetzt auf Goltenbergs Büro.“

„Was macht er denn dort?“

„Er schreibt Adressen. Später will ihn Erler übernehmen.“

„Der Wälschle“, sagte Ernst, und schenkte die surrenden Fliesen von der Zuckergänge.“

„Denken Sie doch an Ihre arme Mutter“, fuhr sie fort, da alles nicht die gewünschte Erfüllung bei Ernst hervorgerufen schien. „Wenn Sie wüßte, daß Sie hier möglichen Wert Sie die einmal täten in der Stadt! Von so einem Schreck kann einen der Schlag fähren, Ernst.“

Aber er hatte Luz wieder die Augen geschlossen, und seine Hand lag leicht und leer in der ihren. So entschloß sie sich zu dem letzten Stoß. Sie senkte ihre Stimme, um ihn das Bitterste zu sagen. Orde hatte sich verlobt, mit einem Oberingenieur der großen Maschinenfabrik da draußen am Rhein, Heureka oder so.“

„Umha“, verbeugte Ernst.

„Ja, sie hatte sich rasch getraut. Aber sie würde auch hier bleiben, in derselben Stadt... Ernst war zum erstenmal zusammengeknallt, als Ordes Namen fiel.“

„Sagen Sie fort von hier, Ernst“, fuhr sie eindringlicher fort. „Sie leben sich überall ein und sehen sich überall durch. Das ist Herweghs Art. Auch Luz hat sich durchgesetzt und Klara, und der Lärm wird es auch. Aber Sie haben sich doch über allen gelandert. An Sie hab ich geglaubt, und das Sie noch nichts waren wie ein Gemeinlich, und damals, als sich alles gegen Sie erhob, alle...“ Sie deutete die Zuckergänge zu. „Als es Ihnen am

schlimmsten ging, da droben in dem Gefängnis, verzagen Sie...“

„O bitte.“

„Es alle Sie für schuldig hielten, hab ich gesagt: Er ist ohne Schuld. Als sie Sie in die Anstalt brachten, bin ich zu Doktor Aldert gefahren und habe ihm unter Tränen erzählt. Denn es ist besser, unser Geschäft ist krank, wie unser Charakter schlecht. Und dann bin ich zum Vater gegangen und habe mich Seemann gemacht. Ich will mein Geld denen verdienen, die meine Freunde meinen sind. Ihnen, Ernst. Wenn Sie das Geld jetzt brauchen sollten, es liegt ja da. Mit warmer Hand soll man schenken, nicht mit kalter, hat meine folge Mutter immer gesagt. Aber ich verlange ein Verprechen von Ihnen, eher gehe ich nicht aus dem Zimmer: Sagen Sie fort von hier, Ernst. Und zwar bald.“

Franziska Schmidt hatte einen Trendenausschlag erwartet. Aber Ernst blieb stumm. Er hatte sie während der letzten Worte die Hand entgegen und sie in die Tasche gesteckt. Er schaukelte leicht auf seinem Stuhle hin und her und schaute an ihr vorbei auf die Wandnische, deren schänerer Rücken in der Sonne glänzte. Die Zitrer war dort alle zu, und es war, als hörten die Bilder dort alle zu.

„Ich dank Ihnen, Franziska Schmidt“, sagte Ernst, für Ihre Mitleid, mich in Ihrem Testament zu bedenken, und für das Vertrauen, das Sie in mich setzen. Ich habe nie an Ihrer Güte gewweifelt. Aber ich habe Ihre Vorrede, verzagen Sie, abgelehnt, weil ich mit allem, was früher war, abgeschlossen habe.“ Er machte eine entschlossene Bewegung mit der Hand, die er dann wieder in die Tasche schob. „Ich denke gar nicht daran, fortzugehen. Warum soll ich denn fortgehen, wenn es mit hier gefüllt? Und warum finden Sie das so unbedeutend? Es hat mir immer hier gefallen.“

„Daß es Ihnen früher hier gefiel, habe ich verstanden, denn es gibt kein jüdisches Heima; aber nach den Verhältnissen darf es Ihnen jetzt nicht mehr hier gefallen. Verzeihen Sie denn das nicht?“

Er antwortete nicht. Sein Blick bekam etwas Steeres, Rätseltes. So hatte er damals auf der Maschinenfabrik gesehen, Herr er hatte es ihr vorgelesen.

„Franziska Schmidt“, sagte er nach einer Weile, „wie leben in zwei Welt. In der Ihren ist kein Platz mehr für mich. Mein Vater hat mir einmal gesagt, daß mir der Wälschle in der Zuckergänge

vor dem König abgenommen und in meine Wohnung mit Erlaubnis der Ehefrau gezogen...“

„Nun, Sie hätten ja doch nicht mehr hineinziehen können“, warf sie ein.

„Und meine Familie hat mich aufgegeben. Was ich ihr übrigens nicht erzählte, denn ich hatte mich ja selbst aufgegeben. Damals, als ich vor den Mauern Rheinabends stand, nur drei Wochen ungefähr, dachte ich zuerst an meinen besten Freund...“

„Nun kommt er sicher wieder mit dem Kottenhan, dachte sie. Aber Ernst griff in seine Tasche und legte eine kleine Stenogrammrolle auf den Tisch.“

„Die alte Dame will entsetzt zurück. Nehmen Sie das weg, Ernst, denn es kann losgehen.“

„Es geht nicht von selbst los, Fräulein Schmidt, und in Ihrer Gegenwart mich zu erschrecken, davon hält mich noch so ein Rest von Ritterlichkeit ab.“

Er steckte die Bistole gefasst wieder in die Tasche. „Ja, die Welt sieht nämlich merkwürdig verändert aus für einen, der aus Rheinabends kommt, da liegt mir Goltenberg in die Nense...“

„Der Halsabschneider!“

„Er bot mir diese Wohnung an. Sie stand gerade frei, und ich zog ein. Und die Vater hatten noch nicht mal die Möbel abgeholt, als der alte Danielmann ankam, der von einem Briefkasten geholt hatte, ich sel wieder zurück. Er hat sich mit mir zur Hilfe an, und nun haben wir uns affigiert. Er für die Ordnung, ich fürs Geschäft, und noch die das Schuld angemacht war, kamen die Klienten. Mir das übrige sorgt Kottenhan, mit dem ich nichts mehr zu tun.“

„Ich denke, der ist krank“, sagte Franziska Schmidt.

„Ein großartiger Degen Spieler, weil ich ihn seit alle fünf auf ganz merkwürdig ich häufig den Instrumenten. Haben Sie mal das große Konzert von Carrelli gehört, er das in G-Moll von Beethoven? Er spielt das Cambrino entzückend.“

Seine Familie soll ihn aber ganz aufgegeben haben“, beharrte sie.

„Man soll keine Menschen aufgeben“, sagte Ernst, „noch über andere zu Gericht sitzen. Wir sind alle schuldig.“ Er griff die kleine Hand in dem braunen Handschuh. „Sie besuchen Wälschle, ich Herrn Kottenhan. Wenn Sie etwa herkommen sein sollten, meine Seele zu retten, geben Sie sich keine Mühe. Ich fühle mich so wohl, wie in meinem ganzen Leben noch nicht!“ (Schluß folgt.)

Apfelwein
empfehl.
J. C. Flück,
Bad Ems.

Neu Henkels
Ata
zum Scheuern und Putzen!

Es wirkt schnell und ohne Mühe und ist sparsam im Gebrauch.

Schwarzwollener Schal
von Bahnhof Lidenbach bis zur Gartenstraße verloren. Abzugeben gegen Belohnung Römertstraße 57. Bad Ems.

Frisch eingetroffen!
Branuschweiger Gemüse- und Obstkonserven:

- Schnittbohnen
- Brechbohnen
- Gemüseerbsen
- Suppenerbsen
- Karotten
- Stangenspargel
- Brechspargel
- Blumenkohl
- Spinat
- Sellerie in Scheiben
- Kohlrabi in Scheiben
- Champignons
- Pfefferling

- Erdbeeren, Cronberger
- Pflirsische, $\frac{1}{2}$ Frucht geschnitten
- Heidelbeeren
- Mirabellen
- Pflaumen
- Reineclauden
- Gemischte Früchte

Jakob Wolf
Diez
Marktplatz 2.

Aussergewöhnlich preiswerte
Gardinen

- Große Posten Stores**
la. Ausarbeitung in Tüll und Etamine m.t. Filet Motiven
Mk. 12.— 9.—
7.— 5.50
- Stückware M. 2.—, 1.60, 1.10, 0.95 0.65
Madras-Garnituren 10.—
M. 22.—, 16.—
Künstler-Garnituren 8.40
in Tüll und Etamine M. 21.—, 14.50
Brisebises M. 0.95, 0.55 0.45
Bettdecken über 2 Betten M. 27.50, 24.—, 20.—, 17.50 12.—
Bettvorlagen M. 12.50, 9.50, 7.50, 5.50 3.50
Messing-Garnituren komplett Lackierte Holz-Garnituren ..

Kaufhaus J. Schmidt, Bad Ems

Geschäftsempfehlung

Meiner Kundschaft zur Kenntnis, dass ich mein **Schuhgeschäft** in dem früheren Umfange wieder eröffnet habe. Ich führe wie einst nur die beste Ware zu angenehmen Preisen.

Karl Stephan Schuhgeschäft
BAD EMS
Bachstraße 16



MARKTLICHTSPIELE, Diez
Freitag und Samstag abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr
I. Film
Zwischen Flammen u. Bestien
Ein Circusdrama von kolossaler Spannung in 6 Akten.
II. Film
Das Brandmal der Rache
Filmschauspiel in 5 Akten
Sonntag nachmittag 4 Uhr: JUGEND-VORSTELLUNG.
Das Auge des Toten
Drama in 5 Akten.
Dazu: 2 Harry Sweet Lustspiele in 4 Akten.

Zu den **Feiertagen**
empfehle:
Feinen Aufschnitt, div. Sorten f. Käse, westf. Pumpernickel, D. Räucherkräuter, Salm, Hummer i. D., extrafeine Mayonaise, Cons. Ananas, Erdbeeren und Pflirsche i. D., Murcia Blutapfelsinen, Messina Citronen, Südweine, Bord.-Weine, Spirituosen, Festkaffee.
P. Vieck,
Bad Ems,
Telefon Nr. 183.

Herrliche Blumen
erhalten Sie, bringen Sie Ihre Pflanzen nur mit Dr. Baileys Pflanzennahrung! Grosmartiger Erfolg. Wo Blattläuse, Milb, rotot Aphidid, Auch radikl gegen Erdflöhe, Ameisen etc.
Zu haben bei:
Aug. Zimmermann, Diez
Oranien-Drogerie
Junges Ehepaar mit 4 Kindern
sehr freundliche
Wohnung
im unteren Stadteil gegen Friedhofswand,
Näheres Geschäftsbüro

Briketts
Nusskohlen
nächste Tage eintreffend.
Bestellungen nimmt entgegen
Andr. Straub
Kohlenhandlung
Freiendiez,
Ferntel. 224.



Tanz-Sportschule
Eloas Nachf. C. Krämer und Frau.
Infolge der zahlreich ergangenen Anfragen eröffnen wir Ende April in **DIEZ** noch einen zweiten **Tanzkursus verbunden mit Anstandslehre** und bitten wir hierzu um rechtzeitige Anmeldung. — Nähere Auskunft und Liste zum Einzeichnen bei Geschwister Streicher Limburg an der Domtreppe.
Carl Krämer,
Privat- und Institutstanzlehrer.

Schade & Füllgrabe

Aus unserer Abteilung
Weinkellerei
empfehlen wir als besonders preiswert:
WEISSWEINE: $\frac{1}{2}$ Fl.
Niersteiner 1.70
Lorch 1.70
1922 Weißer Laubenheim Berg 2.90
ROTWEINE:
Oberingelheimer 1.55
Büdesheimer 2.—
St. Julien Bordeaux Wein . . . 3.—
Alle Preise verstehen sich einschließlich Glas und Steuer.

Für Schreibmaschine wird ein in Stenographie gewandter **junger Mann oder Fräulein** für Büro in Diez gesucht.
Nur schriftliche Angebote mit Zeugnisabschnitt und Gehaltsansprüche unter D. 2237 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Es lohnt sich, wieder zu sparen
Wir nehmen Beträge in jeder beliebigen Höhe von (1 G.-Mark) aufwärts an gegen hohe Verzinsung je nach Anlage und garantieren die Wertbeständigkeit.
Volksbank Diez
eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht

Leinöl
gekocht
empfehl.
Wilhelm Klein
Diez.

TODES-ANZEIGE.
Gestern entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden, mein guter Gatte treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel
Heinrich Vaack
Photograph
im Alter von 44 Jahren.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Babette Vaack, geb. Ziegler,
u. 2 Kinder nebst Angehörige.
Diez, den 11. April 1924.
Die Beerdigung findet Samstag, den 12. April nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Bismarckstraße 4 aus statt.

Der gute Klang des Namens TOMOR
bürgt für Güte und Vorzüglichkeit der unter streng ritueller Aufsicht Sr. Ehrw. Herrn Rabb. Dr. B. Wolf, Köln, hergestellten
Tomor
Mandelmilch-Pflanzenbutter-Margarine
Verkaufsstelle:
Jean Schreiber, Diez.
Oberstrasse.

Buchführung,
Bilanz- und Steuerwesen, Briefwechsel, kaufm. Rechnen, Stenographie, Schreibmaschine, Schönschreiben usw.
Beginn des Schuljahres: Für Montabaur am 8. April, für meine Zweigstelle Limburg am 1. Mai.
Anmeldungen können bei mir in Montabaur oder bei Herrn Lang im Gesellenhaus Limburg erfolgen, wo auch Prospekte erhältlich sind.
Bach's kaufm. Privatschule für Knaben und Mädchen, Montabaur, Telefon 142.

Danksagung.
Für die bei dem Heimgang unserer Lieben Entsch. Lianen bewiesene Teilnahme, sowie zahlreichen Blumenpenden sagen wir Allen auf diesem Wege herzlichsten Dank.
Geschwister Fischer.
BAD EMS, den 10. April 1924.

Bekanntmachung
Die städtischen Körperschaften haben beschlossen, die Körnerstraße, Straße Deutliches Haus bis Färberhof, neu herzustellen. Dieses Vorhaben wird zur Kenntnis gebracht, damit die Anlieger etwa beschädigtes Aufgraben vor Beginn der Arbeiten ausführen können.
Bad Ems, den 10. April 1924.
Der Magistrat
J. B. Sch.

Zahl 100 Mark, wenn „Kampolda“ nicht in einer Minute
Läuse
(mit Brut) b. Mensch und Tier vorliegt.
Keine Wanzen mehr. Einmalige Anwendung Kampolda B.
Vorrl. Oranien-Drog. A. Zimmermann, Diez a. L.
Wilhelmstraße 26.

Preiswerte Konserven:
1 Kg. Dose
Gemüse-Erbsen 0.60
Prinzessbohnen 1.10
Heidelbeeren 0.95
Bohnen mit Speck eingekocht $\frac{1}{2}$ Dose 0.24
Alle anderen Obst- und Gemüse-Konserven gut und billig
la. Weizenmehl Pfd 0.16
Blütenmehl Nr. 0 Pfd 0.18
Feinstes amerikanisches Auszugsmehl Pfd 0.20
Feine Tafel-Margarine
1 Pfd - Würfel 0.62 und 0.56
Allerfeinste Molkerei-Süßrahm-Tafelbutter Pfd 2.10
Frisch geleuchtete EIER
10 Stück 0.93
Bei Abnahme von 25 und 50 Stück Preisermäßigung.
Schokolada-Osteroier und Hasen in verschiedenen Preislagen.

Vereinsnachrichten Diez
Nächstem Gemütsheit
Samstag Verammlung. Wichtige Vorfredung.

Diez, Wilhelmstr. 38
A.-G.